

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 68 (1981)
Heft: 23

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umschau

Arbeitstagung und Generalversammlung der Fachvereinigung der Berufsberater der deutschen und rätoromanischen Schweiz

«Der Jugendliche im Netz seiner Helfer». Unter diesem Titel stand eine Arbeitstagung, die von der Fachvereinigung der Berufsberater der deutschen und rätoromanischen Schweiz (FAB) durchgeführt wurde.

Wie fühlt sich ein Jugendlicher, der von Helfer zu Helfer geschickt wird? Wie kommt sich ein Helfer vor, der weiss, dass neben ihm noch weitere Helfer engagiert sind? Nützen oder schaden mehrere Helfer einem Jugendlichen?

Der Hauptreferent der Tagung, Werner Fritschi, Leiter des Schweizerischen Beratungsdienstes Jugend und Gesellschaft in Luzern, nahm Stellung zu diesen aktuellen Fragen. Aufgrund seiner täglichen Arbeit mit jungen Menschen kam er zum Schluss, dass der kritische Jugendliche gegenüber seinen Helfern und besonders gegenüber dem Berufsberater verschiedene, zum Teil vielleicht berechtigte Vorwände hat.

1. Vorwand:

Der Berufsberater sei ein Staatsbeamter, der lediglich versuche, den Jugendlichen möglichst reibungslos in ein gegebenes System einzupassen.

2. Vorwand:

Der Berater sei nicht neutral, deshalb unglaubwürdig. Angegebener Grund: Er vertrete Interessen von Eltern, Lehrern, Schulpsychologen oder diejenigen der Industrie.

3. Vorwand:

Die klassische Beratungssituation, hier der allwissende Berater, dort der konsumierende Ratsuchende, sei überholt. Es müssten neue Formen der Beratung gesucht werden, zum Beispiel autonome Arbeitsgruppen, partnerschaftliche Gesprächsrunden.

4. Vorwand:

Die verschiedenen Helfer und Beratungsstellen würden gegeneinander arbeiten und seien schlecht koordiniert.

Dem informierten und selbstkritischen Berater sind diese Vorwände seit längerem bekannt. Und die über hundertfünfzig anwesenden Fachleute fragten sich, weshalb es trotz intensiver Weiterbildung und fundierter Ausbildung (3–4 Jahre) mit dem Image des Berufsberaters nach wie vor nicht zum besten steht. Im Laufe der regen Diskussion stellte sich heraus, dass in der breiten Öffentlichkeit nach wie vor grosse Unkenntnisse über berufsberaterisches Schaffen herrscht.

An der anschliessenden Generalversammlung wurde unter anderem beschlossen, die Arbeit des Berufsberaters transparenter zu machen. Das heisst, man möchte vermehrt in den Medien über die Tätigkeit des Berufsberaters berichten und so den Dialog zwischen allen Beteiligten fördern.

SJW – Unterhaltung

SJW: Pfiff und Spass sind nun gefragt.

«Ein bisschen Pfiff und Spass sind nun gefragt», so schreibt eine Journalistin in einer Schweizer Zeitung über das Schweizerische Jugendschriftenwerk (SJW). Eine richtige Bemerkung, die den neuen Geist im altbewährten SJW umfassend wertet. Wie schlägt sich nun, so unsere Frage, das neue Alternativangebot zu den Massenmedien aller Schattierungen in Zahlen nieder? Was lässt sich von den neuen Ideen im Laufe eines Jahres realisieren? Um das nachzulesen, blättern wir im *49. Jahresbericht des SJW* für das Jahr 1980.

Weg und Ziel: Das SJW hat sich aufgemacht, durch stufengemässe Themen, Ausdrucks- und Gestaltungsformen Leseanfänger, Leseunlustige und Lesemüde wieder vermehrt zum Lesen als sinnvolle Freizeitbeschäftigung hinzuführen. Spiel-, Bilder- und Fotohefte, Diskussionshefte, Textsammlungen, Sach- und Fachhefte sind auf seiner Publikationsliste zu finden. Die publizierte Palette der verschiedenen literarischen Ausdrucksformen ist bemerkenswert.

Und die Zahlen dazu: Total der Neuerscheinungen 44 Titel, der Nachdrucke 21 Titel im Jahr 1980. Auflage der Neuerscheinungen 456 367 (1979: 436 411) Exemplare, der Nachdrucke 397 280 (1979: 206 155) Exemplare. Gesamthaft wurden also 1980 853 637 Exemplare gedruckt. Und abgesetzt? 886 550 Exemplare. Natürlich macht der gesamtschweizerische Rückgang der Schülerzahlen auch dem SJW zu schaffen. Es sind aber seit 1932 vom SJW 38,7 Millionen SJW-Hefte bis heute abgesetzt worden. Die Teuerung schlägt sich in erhöhten Kosten für Papier, Druck, Lithos, Ausrüstung und Salären nieder. Die unterschiedlichen Herstellungskosten in den einzelnen Landessprachen aufzufangen, einen einheitlichen Sozialpreis in der ganzen Schweiz durchzuhalten, ist immer wieder ein wahres Kunststück. Um ein Heft in romanischer Sprache herauszugeben, verschlingen zum Beispiel die Herstellungskosten rund vierzehnmal die Einnahmen aus dem Verkauf. Daher ist das SJW

dauernd auf Spenden angewiesen. Sie sind 1980 in erfreulichem Umfang eingetroffen. Aus vielen Quellen: Bund, Kantone, Gemeinden spenden, aber auch Pro Helvetia, Migros, das Foyer vaudois pour collégiens et gymnasiens sind da zu finden, dazu viele kleine Spenden von Leuten, die die Wichtigkeit des Kampfs um ein gesundes Jugendschrifttum erkannt haben. Der Jahresbericht lässt auch ahnen, welche grosse Arbeit 60 Lektoren bei der Textauswahl von 5000 Vertrauensleuten beim Verkauf Jahr um Jahr auf sich nehmen.

Und das Erfreulichste: Ein Blick auf das Verzeichnis der im Jahre 1980 herausgegebenen SJW-Hefte zeigt dies: Neue Themen (Sachhefte, aktuelle Biografien, Hinweise auf Umweltprobleme) versuchen, den Kampf gegen die schlechte Jugendliteratur zu führen, das Spielerische, das Kreative im Kind zu fördern, passive Konsumhaltung abzubauen. Das ist überaus erfreulich. Daher ist der 49. Jahresbericht des SJW eine positive Lektüre. Dr. W. K.



KURSANZEIGEN

der Arbeitsgemeinschaft Deutschschweiz für Lehrerfortbildung (AGD LFB)

In dieser Rubrik werden Kurse der Mitgliederorganisationen AGD LFB angezeigt. Detailangaben sind bei der jeweiligen Anmeldestelle erhältlich. Bei ausserkantonalen Kursen kläre man rechtzeitig eine mögliche Kurssubvention ab; bei kantonalen Kursen beachte man die Angaben in den kantonalen Programmheften und Kursanzeigen.

Schulen in Dänemark

Studienreise der Lehrerfortbildung des Kantons Luzern

Zeit:

3. bis 10. Oktober 1982

Leitung:

Dänisches Institut für Information und kulturellen Austausch

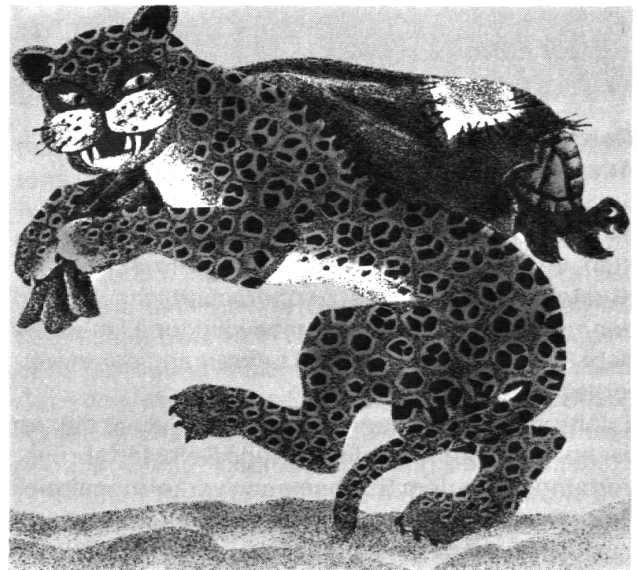
Ziel / Inhalt:

Kosten ca. Fr. 925.-. Im Preis inbegriffen sind Bahnfahrt Basel-Esbjerg-Kopenhagen-Basel mit Liegewagen, Übernachtungen, Mahlzeiten, Eintritte, Reiseleitung und Bustouren.

Angesprochene Lehrkräfte:

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt. Berücksichtigt werden Lehrkräfte aller Volksschulstufen. – Das Detailprogramm kann von der Lehrerfortbildung des Kantons Luzern, Postfach, 6285 Hitzkirch, bezogen werden (Tel. 041 - 85 10 20).

Ein aussergewöhnliches Märchenbuch:



KJAMBAKI

Afrikanische Märchen. Erzählt von Anne Geelhaar. Illustriert von Karl-Heinz Appelmann.

«Klugheit lenkt die Dinge, nicht Gewalt» – sagt ein Sprichwort aus Afrika. Ein Körnchen dieser Weisheit findet sich in fast allen afrikanischen Märchen. Mit List und Witz überwindet der Kleine und Schwache im Urwald den Grossen und Starken: Die Schildkröte und die Spinne schlagen sogar dem Leopard oder der Hyäne ein Schnippchen...

Die Sagen- und Fabelwelt Afrikas ist den meisten von uns kaum bekannt, am wenigsten den Kindern. Dabei böte auch ein Märchenbuch eine Möglichkeit, der Denkweise und dem Herzen des afrikanischen Menschen einen Schritt näher zu kommen. Die reizend illustrierten Geschichten zeichnen sich durch Natürlichkeit und Anschaulichkeit aus und sind auch für Erwachsene sehr interessant.

Verlag Junge Welt Berlin, Format 27x27 cm, kart., Fr. 12.40.

In unserm Laden finden Sie eine grosse Auswahl an Kinderbüchern und Belletristik. Ihr Besuch würde uns freuen!



Buchhandlung
Genossenschaft Literaturvertrieb
Cramerstrasse 2 / Ecke Zweierstrasse
8004 Zürich
Tel. 01 - 242 86 11